

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1858

29.5.1858 (No. 125)

Aufschwung, welchen das Bad Rippoldsau seit mehreren Jahren genommen hat, dürfte es geeignet sein, einige Notizen über die vorjährige Saison zu veröffentlichen. Die Fremdenzahl belief sich auf 1031, die der eigentlichen Kurgäste auf 711. Darunter waren aus Baden 263, aus andern Ländern 448. Von diesen waren 66 Württemberger, 46 Preußen, 83 Gäste aus den andern deutschen Staaten, 107 Schweizer, 127 Franzosen, 11 Russen, 8 Engländer. Bäder wurden 5012 abgegeben, Nadelbäder 330, Douchebäder 331. Die Wasserversendung, welche im vorhergehenden Jahre 141,553 Flaschen betrug, erhebt sich von Jahr zu Jahr, und stieg im Sommer 1857 auf 197,329 Flaschen. Darunter sind 3797 Flaschen Natron- und 1371 Flaschen Schwefelnatron- begriffen. Von den letztern kamen 1000 Flaschen nach Baden-Baden. Wollensbills wurden 522 verabreicht.

Freiburg, 27. Mai. (Fr. Ztg.) Nach einer Bekanntmachung des Gemeinderaths dahier vom 25. d. unterbleibt von nun an die Abgabe der sog. Maier zum Anstellen an die Häuser am Frohnleichnamstage; dagegen werden solche, wie wir hören, in herkömmlicher Weise in die Kirchen und zur Verzierung der öffentlichen Brunnen abgegeben.

Freiburg, 27. Mai. Unsere Säger sind von Baden, stolz auf den dort errungenen Erfolg, zurückgekehrt. Sie zielten unter dem Schall der voranschreitenden Musik ihren Einzug in die Stadt. Uebereinstimmend rühmen sie die gastliche Aufnahme, die sie in Baden gefunden. Wo das nächste Große Sägerfest abgehalten werden soll, scheint noch nicht ausgemacht zu sein. Nach der „Fr. Ztg.“ konfirieren in dieser Beziehung Freiburg und Heidelberg mit einander. Unsere Stadt kann sich nicht bloß darauf stützen, daß das Fest bis jetzt noch niemals im Oberland abgehalten worden ist (das erste war in Karlsruhe, das zweite in Mannheim, das dritte in Laß, das vierte in Baden), sondern auch auf den Umstand, daß sie eine geeignetere Lokalität für die Gesangsproduktion hat, als alle andern Städte des Landes: die große Sängerbühne, und daß die Geschichte dieser Halle mit der Entwicklung der badischen Gesangsfeier innig zusammenhängt. Denn die Anregung zu ihrer Erbauung ging davon aus, einen geeigneten Raum zunächst gerade für dieses Fest zu schaffen. Wir hoffen, daß diese Gründe s. Z. bei der Verabreichung über die Wahl des Festortes mit in die Waagschale fallen werden.

Stuttgart, 27. Mai. Im Verlauf der Verhandlungen über das Eisenbahn-Gesetz gelangte die Abgeordnete Kammer gestern an die Linie Pforzheim-Wildbad. Der betreffende Artikel lautet: „In Gemäßheit des Vorbehalts in Art. 22 des Staatsvertrags mit dem Großherzogtum Baden vom 17. Dez. 1857 über eine Eisenbahn-Verbindung zwischen Mühlacker, Pforzheim, und Durlach wird eine Vereinbarung über die Herstellung einer Zweigbahn von Pforzheim ab durch das Enzthal bis Wildbad eingeleitet werden.“ Inzwischen ist, wie der Kommissionsbericht besagt, der Staatsvertrag vom 17. Dez. 1857 in Karlsruhe ständischerseits abgelehnt worden, und man scheint bei der Verwerfung dieses Vertrags von Seiten der badischen Stände davon ausgegangen zu sein, daß es zu Ausführung einer Pforzheim-Mühlacker Bahn von Seite Badens einer weiteren Vereinbarung, als des Art. 22 des Vertrags vom 4. Dez. 1850 nicht bedürfe. (Dieser Vertrag, über die Bietingheim-Bruchsaler Linie, besagt, daß die königl. württembergische Regierung der Erbauung und Einmündung einer zur Verbindung mit Pforzheim auszuführenden Seitenbahn auf württembergischem Gebiete kein Hindernis entgegenzusetzen werde.) Die Kommission hofft, daß man in dieser Sache zu einem beide Theile befriedigenden Uebereinkommen mit Baden kommen werde, und beantragt nunmehr für den einer Modifikation bedürftigen Art. 5 einstimmig folgende Fassung: „Nachdem von der großh. badischen Regierung auf den Grund des Staatsvertrags vom 4. Dez. 1850 der Bau einer Eisenbahn von Mühlacker über Pforzheim nach Durlach beschlossen ist, wird eine Vereinbarung über die Herstellung einer Zweigbahn von Pforzheim ab durch das Enzthal bis Wildbad eingeleitet werden.“

E. v. D. W. zweifelt, ob diese Lokalbahn rentabel sein werde; bei einem Anlagekapital von etwa 3 Millionen Gulden sei ein Rohertrag von 300,000 fl. erforderlich; nun aber werde diese Sackbahn nach seiner Berechnung nicht mehr als 100,000 fl. ertragen. Auch frage es sich, ob diese Strecke durch Pferde oder durch Dampfkraft betrieben werden solle. **Finanzminister:** Es handle sich heute nicht von der finanziellen Frage, sondern nur davon, eine Bahn ins Enzthal in Aussicht zu nehmen. Daß aber die Linie ins Enzthal vermöge der dort ausgebildeten Industrie (Sensfabrik in Neuenbürg, welche zu den ersten Fabriken auf dem Kontinent gehöre, die Papierfabrik in Wildbad u.) von viel höherer Rentabilität sein werde, als die Linie von Reutlingen nach Rottenburg, und eine Berücksichtigung viel mehr verdiene, als diese, das werde Niemand bezweifeln. Was eine Fortsetzung der Bahn betreffe, so sei er für jetzt nicht im Stande, sich darüber auszusprechen; darüber aber werde kein Zweifel sein, daß in Zukunft in Württemberg noch manche Eisenbahnen werden gebaut werden. **v. Güttingen** stellt den Antrag: über die Herstellung von Zweigbahnen von Pforzheim durch das Ragoldthal Einleitungen zu treffen. **Cavallo:** Es habe sich vor Jahren ein Komitee zu Wildbad gebildet und alle hieher gehörigen Fragen gewissenhaft erwogen. Der Holzreichthum seiner Gegend sei allbekannt und mache ein großes Kapital aus, welches hier in die Waagschale falle. **Hans v. D. W.:** Ob die 50 Millionen, über welche die Kammer beschließen solle, sich rentiren oder nicht, davon habe man noch gar nichts Gewisses vernommen. **v. Barmbüler:** Er spreche sich dahin aus, daß eine Eisenbahn nicht allein gebaut werde, um davon Geld einzunehmen, sondern um die Erwerbsquellen eines Staates wesentlich zu verstärken. Wenn man immer nur in anglicanischer Weise von Aufbringung der Geldmittel spreche und in kleinlicher Weise rechne, so könne er nur sein Bedauern darüber aussprechen, daß man nicht viel mehr die volkswirtschaftlichen Rücksichten in die Waagschale lege. **Sammert** spricht für das Ragoldthal und die Stadt Calw.

Der Finanzminister verweist auf die Zukunft und auf die zu machenden Erfahrungen mit der zuerst zu bauenden Linie in den Schwarzwald. Die Regierung werde auch bei späteren Verhandlungen mit Baden eine Bahn ins Ragoldthal immer im Auge behalten. **Fr. v. Verlichingen:** Die Worte v. Barmbüler's, daß man auch Eisenbahnen bauen dürfe, wenn sie nur 2 Proz. rentiren, müsse er nur bedauern, denn er bestreite dem Staate das Recht, nichtrentirende Bahnen zu bauen; man müsse auch auf die Gewerbe, auf die Steuerpflichtigen Rücksicht nehmen. Thue man Dies nicht, so nenne er Dies einen Eisenbahn-Schwindel. **Finanzminister:** Er sei auch der Ansicht des Frhrn. v. Barmbüler (v. Verlichingen, dreinsprechend: was!); denn er habe die Ueberzeugung, daß unsere Eisenbahnen es seien, welche ganz wesentlich zu dem blühenden Stand unserer Staatsfinanzen mitgewirkt haben; daß die Eisenbahnen bei uns bereits den wichtigsten Einfluß auf die Hebung der volkswirtschaftlichen Interessen, namentlich auch der Landwirtschaft, ausgeübt haben. **v. Verlichingen:** Für die Vergangenheit wolle er Dies zugeben, nicht aber für die Zukunft; denn wollte man immer fortbauen, ohne auch ans Geld zu denken, so hieße Das dem todtten Gaul die Haut des Esels aufhaben. (Große Heiterkeit in der Kammer.) **Mohl** theilt, was die Frage über die Rentabilität betreffe, vollkommen die Ansichten des Finanzministers. Von einem finanziellen Nachtheile, welcher aus dem Bau der Eisenbahnen sich entwickeln werde, könne gar keine Rede sein; möge auch da oder dort eine Lokalität weniger Zinsen abwerfen, so werde das Ganze gewiß immer sehr rentabel sein. **Der Finanzminister** bemerkt zur Verhütung der Mitglieder, welche für eine Ragoldbahn sich interessieren, daß der Bahnhof in Pforzheim so gut für eine Ragold- als für eine Enzthalbahn geeignet erscheine.

Abstimmung: Der Antrag v. Güttingen's (auch das Ragoldthal im Gesetz zu nennen) wird mit 55 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Kommission zu Art. 5, mit welchem der Finanzminister vollkommen einverstanden sich erklärt, wird mit 83 gegen 2 Stimmen genehmigt.

Nach dem Vorschlage des Präsidenten schreitet die Kammer schließlich zu der Endabstimmung über das allgemeine Gesetz (Eisenbahngesetz). Dasselbe wird mit 81 gegen 6 Stimmen genehmigt. Das Gesetz über den Bau in der nächsten Finanzperiode wird bei der Endabstimmung mit allen (86) Stimmen gegen die des Frhrn. Frig. v. Verlichingen genehmigt. Die Tagesordnung ist hiemit erschöpft. — Heute Abend um 5 Uhr wird die Kammer sich wieder versammeln, um ein f. Restrikt (Vertagung) entgegenzunehmen.

Kassel, 24. Mai. (Bes. Z.) Seit heute verbreitet sich die Nachricht, daß ein Ministerium Hassensprung wieder in Bildung sei. Der Regierungspräsident Wolmar, welcher damals Finanzminister war, ist zum Kurfürsten eiligst berufen worden, und der Geh. Legationsrath v. Baumbach, kurfürstlicher Gesandter in Paris, welcher in demselben Ministerium Minister des Aeußeren war und sich demaltes auf Urlaub hier befindet, aber in diesen Tagen wieder abreisen wollte, hat die Weisung erhalten, seine Abreise aufzuschieben und hier zu verweilen.

Koblenz, 27. Mai. Der Hof hat seit seiner diesmahligen Anwesenheit in unserm Mauern eine ungewöhnliche Stille und Zurückgezogenheit beobachtet, was ohne Zweifel dem schmerzlichen Eindruck zugeschrieben werden muß, den der Tod der Herzogin von Orleans in unserer königlichen Familie, namentlich aber in dem Herzen der Frau Prinzessin von Preußen hervorgebracht hat. Höchstdieselbe trägt, sowie ihr Gesolge tiefe Trauer, und vermeidet es sogar, sich öffentlich zu zeigen. Nur am zweiten Pfingstfeiertage machte die hohe Frau einen Ausflug nach der im Brodenbacher Thale an der Mosel romantisch gelegenen Ruine des Schlosses Ehrenburg. — Wie ich so eben vernehme; wird Prinz Albert, Gemahl der Königin von England, hier erwartet. — Die Pfingsttage haben uns eine ungeheure Menge von Fremden zugeführt, besonders aus den Städten des Niederrheins. Es ist Dies größtentheils der uns immer näher rückenden Eisenbahn und den in Folge Dessen bedeutend ermäßigten Preisen der Dampfschiffe zuzuschreiben, die fast um ein Drittel herabgesetzt sind. Ohne Zweifel wird dieser Umstand auf den Fremdenverkehr dieses Sommers in unserer Gegend überhaupt nicht ohne Einfluß bleiben. Auf der Bahnstrecke vom Rhein nach Ems haben bereits Professorenschaften stattgefunden, und die Eröffnung derselben ist auf den 1. Juni angefangen.

Braunschweig, 24. Mai. (3. f. N.) Durch das jüngst publicirte Gesetz über die Zuständigkeit der Schwurgerichte wird diese auf die mit Zuchthaus-, Ketten- und Todesstrafen bedachten Verbrechen und auf die Verbrechen und Vergehen von Beamten, welche Verletzung oder Dienstentlassung zur Folge haben, beschränkt. Durch das neue Gesetz ist namentlich die Beurteilung der Pressvergehen den Schwurgerichten entzogen worden.

Berlin, 26. Mai. Infolge allerh. Bestimmung sollen, wie die „Pr. C.“ meldet, zum Schluß der diesjährigen großen Uebungen des 5. und 6. Armeekorps (Posen und Schlesien) gemeinschaftliche Manöver beider Armeekorps stattfinden. — Der von der Generalversammlung der Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft gefasste Beschluß, welcher 5000 Thlr. aus den Reinerträgen zum Bau des Berliner Domes überweist, ist dem Vernehmen nach durch eine, von einem Aktionär erhobene Zivilklage angefochten worden.

Berlin, 26. Mai. (Fr. Z.) Heute Vormittag soll in Sanssouci eine Verathung über die unserm König zu verordnende Sommerkur stattgefunden haben. — In einer Note Preußens an das Wiener Cabinet, welche sich auf die neulich beim Bundesrat verhandelte Geschäftsordnungs-Frage bezieht und zugleich dem preussischen Antrag auf vollständige Veröffentlichung der Bundesrats-Protokolle zur näheren Begründung dient, soll lediglich auf die Gefahren

hingewiesen sein, welche bei einer weiteren Ausdehnung des von manchen Seiten vertretenen Systems einfacher Majoritätsentscheidungen sich für die Unabhängigkeit der Einzelstaaten, wie für die Existenz des Bundes selbst ergeben müßten. Preußen bekämpft mit allem Eifer solche Abweichungen von der ursprünglichen Grundlage des Bundes, weil es eben den bestehenden Verband der souveränen deutschen Staaten in seiner vertragsmäßigen Gestalt aufrecht zu erhalten bestrebt ist. Gerade im Interesse der Kräftigung dieses Verbandes ist von preussischer Seite auf die bedenklichen Konsequenzen eines übergreifenden Majoritätsystems aufmerksam gemacht worden. Unsere Regierung faßt die Anlässe, welche schließlich zum Auscheiden aus dem Bunde führen könnten, ins Auge, um dieselben rechtzeitig vermeiden und beseitigt zu sehen.

Aus dem Erzgebirge, 23. Mai. (D. A. Z.) Der erste Maiprozess nach dem neuen Justizverfahren ward am 20. und 21. Mai vor dem Bezirksgericht in Annaberg verhandelt. Angeklagt war der frühere Advokat Haustein, der wegen Theilnahme an den Maiereignissen zur Untersuchung gezogen worden war, jedoch nach der Schweiz flüchtete. Von da kehrte er freiwillig im Februar 1857 zurück. Sein Verteidiger war Advokat Dr. Joseph aus Lindenau bei Leipzig, und die Verhandlungen dauerten an beiden Tagen von früh an bis Nachts mit kurzen Unterbrechungen. Das Urtheil brachte dem Angeklagten drei Jahre und wegen Handgeldmißbruchs einen Monat Zuchthaus.

Wien, 25. Mai. (A. Z.) Der Zustand des Vanus Jellachich hat sich in der letzten Zeit so verschlimmert, daß er den ernstesten Besorgnissen Raum gibt. Selbst die Reise in ein Bad ist gegenwärtig nicht zu wagen. — Der „Nord“ ist so eben zum zweiten Mal für Oesterreich verboten. — Der Finanzminister Fr. v. Brud ist mit kurzem Urlaub auf seine vor nicht langer Zeit erworbenen Güter gegangen.

Italien.

Neapel, 18. Mai. (A. Z.) Durch die Buchdruckerei des offiziellen Journals ist die Korrespondenz in der Cagliari-angelegenheit veröffentlicht worden. Die Schrift fällt 10 Druckbogen, und enthält nicht weniger als 45 diplomatische Noten, die erste vom 4. Juli vorigen, und die letzte vom 15. April dieses Jahres. Man sieht also, daß die Diplomatie die Hände nicht im Schooß hat liegen lassen. Alle Noten sind, wie sich von selbst versteht, zwischen den Vertretern der beiden Regierungen gewechselt worden; nur eine, vom 12. April, ist ein Rundschreiben an die diplomatischen Agenten der neapolitanischen Regierung im Ausland, während eine andere vom 1. März an den Grafen v. Bernstorff, königl. preussischen Gesandten in London, gerichtet ist. Sie theilt diesem Abschrift einer Note des Grafen Cavour vom 16. Jan. und der Antwortnote des Comenatore Carafa vom 30. dess. M. mit der Bitte mit, sich des Inhalts zur Vertheidigung Neapels bei den Diskussionen bedienen zu wollen, die faum erlangt werden könnten, in dieser Sache erhoben zu werden. Im Allgemeinen zeugen alle neapolitanischen Schriftstücke von der ruhigen Haltung der Regierung und von dem klaren Bewußtsein ihres unverbrüchlichen Rechtes. — Als Anhang sind der Schrift das Memorandum der neapolitanischen Regierung an ihre diplomatischen Vertreter im Ausland und das Urtheil des Prisenrichters vom 28. Nov. beigelegt. Es nimmt drei volle Druckbogen in Anspruch, und ist, außer einer weitausläufigen Geschichtserzählung, von einer langen Reihe von Rechtsgründen unterfüßt. Charakteristisch erscheint es, wie dies Urtheil den Vorwand verweist, die Schiffsmannschaft habe der Uebermacht der Verchwornen weichen müssen. Erstere nämlich war 32 Mann stark, die, wie sie behaupten, von nur 25 Verchwornen so sehr in die Enge getrieben wurden, daß sie sich ganz gelassen in deren Willen fügten mußten. Fehlte es ihnen denn an allem Muth, auch nur den Versuch der Gegenwehr zu machen, die doch ihnen nicht nur als ehrenvoll, sondern sogar als strenge Pflicht erscheinen mußte, und warum bediente sich der Kapitän mit seiner Mannschaft wenigstens nicht dann der Freiheit zum Handeln, als seine Begleiter das Schiff verlassen hatten, um einige Stunden lang ihr Umlaufen auf der Insel Ponza zu treiben? Aber es ist unnütz, diese Frage hier noch zu erörtern. Es wird, wie schon angedeutet, bei der Beurtheilung des Dampfers sein Verwenden haben, während die Gnade des Königs ihn der Gesellschaft, welcher er gehört, zurückzuführen dürfte.

Mailand, 25. Mai. In dem Befinden des schwer erkrankten Dichters Alessandro Manzoni ist eine Besserung eingetreten, welche seine Wiederherstellung erwarten läßt.

Frankreich.

Paris, 27. Mai. Dem „Moniteur“ zufolge nahm der Kronprinz von Württemberg gestern Morgen Abschied von Ihren Majestäten. Er wird einige Tage in Paris zubringen und nächsten Samstag nach Stuttgart abreisen. — Der Hof wird sich noch drei Wochen in Fontainebleau aufhalten, und wie im vergangenen Jahre werden auch diesmal drei Serien von Einladungen stattfinden. Die erste Serie bleibt bis nächsten Sonntag. Der Kaiser arbeitet, wie gesagt, täglich mit einem der Minister, und auch ein Auditor des Staatsraths erscheint täglich in Fontainebleau und unterbreitet dem Kaiser die laufenden Geschäfte zur Beschlußnahme und zur Unterzeichnung. — Das Eisenbahn-Material für die russischen Bahnen wird zum großen Theil in französischen Fabriken anbeschafft werden. Es sind zu diesem Zwecke Verträge mit vier der vorzüglichsten metallurgischen Anstalten abgeschlossen worden. Mit der Gesellschaft Caill, mit dem Hause Köchlin, dem Hause Gonin, und den Schmiedereien von Creuzot. — Eine Depesche aus Tanager vom 12. Mai meldet, daß die aufzubrechenden Zerstörungen zwischen Fez und Tetuan sich zu einem energischen Widerstande gegen die kaiserlichen Truppen ansetzen. Letztere sind 22,000 Mann stark und stehen 20 Meilen östlich von Fez. Der Kampf wird wahrscheinlich in den ersten Tagen des Monats Juni beginnen. — Börse. Wenig Leben. Kurse unverändert.

Belgien.

Brüssel, 25. Mai. (Fr. 3.) Das Resultat der gestern in einem Theil Belgiens stattgefundenen Provinzialratswahl ist ein abermaliger glänzender Sieg des Liberalismus. Auch in Lüttich sind alle Kandidaten der dortigen liberalen Assoziation mit großer Stimmenmehrheit erwählt. Wie wir eben vernehmen, hat in Mons zwischen zwei Offizieren ein Pistolenduell stattgefunden und ist einer derselben tödtlich verlegt worden. Als Veranlassung dieses bedauerlichen Vorfalls bezeichnet man das Wort „parvenu“, welches einer dieser Herren am Offizierstisch seinem Kollegen hinwarf.

Niederlande.

Aus dem Haag, 24. Mai. (3.) Eine Abtheilung von 25 Dragonern wurde am 20. d. nach dem in der Provinz Groningen liegenden Dörfern Jolst kamp ausgesandt, um die dortigen unzufriedenen Polder-Arbeiter, deren Geist des Mißvergügens sich durch besorgliche Störungen der öffentlichen Ruhe bethätigt haben soll, in den Schranken des Gehorsams zu halten, resp. dahin zurückzuführen. Dieses Detachement Kavallerie scheint zur Erfüllung seiner Aufgabe unzureichend gewesen zu sein, indem sich die Behörden veranlassen gesehen, neuerdings 60 Mann Infanterie als Succursmannschaften nachzubereiten.

Montenegro.

Wien, 22. Mai. (S. M.) In Jarquiza, einem fünf Stunden von Jocica entfernten Dorfe in der Herzegowina, hat neuerdings ein Zusammenstoß zwischen den Montenegrinern und einer Abtheilung Bajschibozus stattgefunden, in welchem Letztere zurückgedrängt wurden.

Wien, 23. Mai. (A. 3.) Der Senatspräsident Mirko hat in seiner Eigenschaft als Oberkommandant der montenegrinischen Truppen dem serbischen Blatte „Swietowid“ zwei durch und durch originelle Vulletins über die Wärgereien am 11. und 13. Mai bei Grapovo eingekendet. Derlei blutige Szenen sind nur eine Herabwürdigung der Menschen; die Beschreibung solcher Gräueltthaten kann im Einzelnen nur geringes Interesse ansprechen, und ist in allgemeiner Betrachtung traurig, ja für's bessere Gefühl empörend. Leider gehören aber die zwei erwähnten Aftenstücke der Zeitgeschichte an, und ich gebe sie hier in authentischer Uebersetzung.

Montenegrinischer Schlachtbericht.

Nr. 1. Cetinje, Dienstag 29. April (11. Mai). Mein Fürst! Heute um 7 Uhr früh, an einem sehr nebligen Tag, griffen die Türken unsern linken Flügel an, welchen die Bewohner von Cewo, Juzo, Grapovo, Romani, und Jagaraz bildeten. Unsere Leute zogen sich anfänglich zum Schein zurück, gaben hierauf eine Salve, und säumten unter Abfingung des Liedes: „Ehre sei Gott und unserm durchlauchtigsten Fürsten“ mit entblößten Yatagans auf die Türken, und wer siegte? — Die Montenegriner! Die Feinde lehrten den Rücken, verfolgt von den Unfrigen bis zur Schanze. Die tapfern Tschernagorzen hieben 208 Türkenköpfe ab; Tode und Verwundete aber gab es weit mehr. Als Dies der rechte Flügel, den ich befehligte, gewahrt wurde, führte derselbe mit gezückten Yatagans auf die Türken, während Deine stolze Garde, o Fürst! unter der Führung des Senators Kuffowacz die türkische Kavallerie mit blanker Waffe angriff. Ein dichter Pulverdampf erhob sich von der Erde bis in die Wolken; das Geschütz dauerte bis in die Nacht, und der Feind retirirte zum zweiten Mal hinter seine Schanzen. Tags darauf hielt ich über Deine Tapfern Revue; es wurden mir nebst 55 Tode und 110 Verwundete; unter den Todten befindet sich der tapferste Senator Kuffowacz, welcher sich unsterblich gemacht hat. Hierauf stellte ich die Truppen in die neue Schlachtordnung, und nahm eine solche Stellung ein, daß wir den Feind von vier Seiten eingeschlossen haben; den Rückzug haben wir ihm abgeschnitten. Wie es ausfallen wird, weiß Gott, nur so viel wisse Du, daß Deine tapfern Montenegriner den Feind nicht entweichen lassen werden, und somit bleibe gesund. Mirko, Oberkommandant.

Nr. 2. Großer Fürst und Sieger! Im Namen Gottes und des heiligen Peter! Zum Ruhm meines und der Montenegriner durch-

lauchtigsten Bruders habe ich die Truppen am Himmelfahrtstag in die Gefechtsordnung gebracht, um die Schanzen anzugreifen. Da eröffnete Deine Garde, welche bestimmt war, dem Feind den Rückzug abzuschneiden, ein Gewehrfeuer. Die tapfern und treuen Montenegriner, Deine edlen Jacten, stürzten mit gezückten Yatagans in die Schanze, voreerst den Namen Gottes und dann den Namen des durchlauchtigsten Fürsten anrufend. Welche Tapferkeit! Welche Kühnheit! Welch ein Heldennuth! Weh' mir, daß ich nicht überall dabei sein konnte, um einen jeden Einzelnen an mein Herz zu pressen. Die äußersten Abtheilungen des linken Flügels waren die ersten in der Schanze; der rechte Flügel verfolgte die Fliehenden. Aber was soll ich Breites und Langes schreiben! Ruhm und Lob dem großen Gott! Es wurde drein- und draufgehauen wie beim Holzspalten. Von 13,000 Türken entflohen nur 350, um zu melden, was es heiße, mit Karadagh zu kämpfen. Deine Montenegriner hieben 7000 (!) Köpfe ab, eroberten 8 Kanonen, 1200 gesattelte Pferde, alle Karrenpferde, 500 Setze und viele Waffen und Borräthe. Das Schlachtfeld ist von den Todten bedeckt, und gleicht dem Baumschlag im Walde. Fürchtbar anzusehen! Gerächt wurden die montenegrinischen Brüder, die Helten von Koffowo (1389). Gerächt ist nun der unsterbliche Held Milos Doelic, dessen Geist Deinen Tapfern, o Fürst! als Vorbild vorsehwebte. (Er hieb dem Sultan Murad den Kopf ab, und wurde hierauf getödtet.) Einen solchen Kampf, einen solchen Sieg hat Montenegro noch nicht erlebt. Jeder Einzelne weiterte, um Dir und sich Ehre zu machen. Wir verloren bei der Erstürmung der Schanze am 1. Mai (13. Mai) 47 Tode und 60 Verwundete. Zwei Paschas wurden zusammengehauen; dem einen hieb der tapferste Held Alia Gjukowacz Jugo, und dem andern der Hauptträger Deiner Feldgarde aus Lobotina den Kopf glücklich ab. Sobald wir die Todten beerdigt, die Verwundeten transportirt und vor Allem die Leute geordnet haben, kommen wir gleich zu Dir. Und Dies wisse, und bleibe gesund. (Ja si zdravo.) Mirko, Oberkommandant.

Türkei.

Konstantinopel, 22. Mai. (T. D. d. A. 3.) Vorgefien war die Beschlußfassung des Ministerraths in Betreff Montenegro's. Am Vorabend des Ramazan war ein Treffen zwischen den Tscherkessen und den russischen Besatzungstruppen von Jekaterinodar, worin die Russen einen Verlust von 500 Mann hatten. Hr. v. Lesseps ist nach Frankreich abgereist. Candia ist in insurrectioneller Bewegung und hat die Abberufung Bely Pascha's und Privilegien gleich Samos verlangt.

Ägypten.

Cairo, 15. Mai. Die vizekönigliche Armee wurde zum zweiten Male in Südcordofan geschlagen. Im Sudan sind Unruhen ausgebrochen.

Neueste Ueberlandpost.

Marseille, 27. Mai. (T. Dep.) Die Blätter von Hong-Kong hoffen, daß der Hafen Xpentin, nicht sehr weit von Peking, leicht genommen werden kann; auch verlangen sie die Abwendung einer Expedition von Kanonenbooten in den Fluß, welcher nach der Hauptstadt führt. Die Behörden von Canton verfolgen und soltern heimlich die Freunde der Allirten; man hat barbarische Szenen entdeckt. Die Anarchie im Innern nimmt zu. — Die Nachrichten aus Kalkutta sind vom 22. April. Der in Ninghoor zurückgetriebene Aufstand dehnt sich im Nordwesten aus. Die Krankheiten nehmen zu. Die letzten 14 Tage sind für den Handel noch schlimmer gewesen, als die vorhergehenden.

Bermischte Nachrichten.

Rehl, 26. Mai. Im Laufe des gestrigen Pfingstmontags passirten 7518 Personen, 47 Dampfbusse, und 89 Citadinen die Rheinbrücke. Es waren 2882 Personen weniger, als am Pfingstmontag 1857. — Am 19. Mai kam in München das erste der vom dramatischen Preisgericht zur Aufführung bezeichneten Stücke, „Die Sabinerinnen“, auf die Bühne. Alle Schauspieler leisteten ihr Bestes. Das Stück,

besonders die ersten Acte, machte auf das Publikum tiefen Eindruck. Das Stück enthält seltene und große Schönheiten. Ob es den Preis erhält, läßt sich wohl erst nach wiederholter Aufführung und nach Vergleichung mit dem erlesenen Konkurrentenstücke, „Die Wittwe des Agis“, ermesfen. Ueber den Verfasser, der jedenfalls ein echter Dichter ist, hat man nur Vermuthungen.

Frankfurt, 25. Mai. (Fr. 3.) In der letzten Komitteesitzung wurde das Programm für die Versammlung sächsischer Forstwirthe in unserer Stadt definitiv festgesetzt und wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden. Wir entnehmen demselben folgende Hauptpunkte: Die Versammlung beginnt ihre Sitzungen (die nur 2 Tage dauern) am 3. Juni im Kaiserfaale. Nach dem Schlusse der Verhandlungen am 4. findet in dem Harmoniesale, der zu diesem Zwecke im waldmännischen Geschmacke von Frn. Zooplasfiter Leben decorirt werden wird, das Festessen statt. Am 5. Juni beginnen die Excursionen. Die erste wird in den hiesigen Stadtwald gehen und am Schlusse derselben am Forsthaufe ein Fest stattfinden. Der Festplatz wird mit bengalischer Feuer (weiß und roth) beleuchtet werden. Zwei Musikchöre werden spielen und die Gäste mit kalter Küche, Wein, und Bier u. auf Kosten der Stadt traktirt. Am 6. wird dann von Pomburg aus nach dem Feldberge aufgebrochen, woselbst der Landgraf von Pomburg eine Festlichkeit unter einem eigens dazu erbauten Zelte veranstalten wird; die Fahrt nach dem Berge geschieht auf Leiterwägen, welche der Fr. Landgraf der Versammlung zur Disposition stellt. Am 7. Juni wird zum Schlusse eine Excursion nach Altschaffenburg stattfinden. Die Eisenbahn-Fahrt dahin ist für die Mitglieder der Versammlung frei, und die bayrische Regierung wird auch die Kosten für Bewirthung der Versammlung auf den Excursionen in die Forste des Speßfarts übernehmen.

Gotha, 25. Mai. (Fr. 3.) Der in neuerer Zeit öfters genannte Verlagsbuchhändler Hugo Scheube, der Begründer des „Heiterabend“, ist von der Leipziger Messe hierher nicht zurückgekehrt und soll sich nach England geflüchtet haben. Es liegt eine bedeutende Ueberschuldung vor: die Passiva sollen gegen 100,000 Thaler betragen. Der „Heiterabend“ erscheint für jetzt auf Kosten der Gläubiger, und führt Namens derselben Buchhändler Zhenemann hier das Geschäft. Bei dem ausbrechenden Fallissement sind Schriftsteller und Buchdrucker nicht unbedeutend theilhaftig.

Berlin. Es will Jemand einen aushängenden Vermietungszettel in einer Straße der Königsstadt gesehen haben, der nach der Kopie also lautet: „Eine Stube und Kammer an eine unverehelichte, solide Familie zu vermieten.“ Diese Familienbezeichnung ist unsern Possenbüchtern zur weiteren Benützung zu empfehlen.

Marktpreise.

Karlsruhe, 28. Mai. Auf dem hiesigen Fruchtmarkte am 26. Mai wurden zu Mittelpreisen verkauft: 64 1/2 Malter Haber zu 5 fl. 18 kr. Eingekauft wurde Nichts. Kunstmehl Nr. 1 (per Malter zu 150 Pfund) 13 fl. 30 kr.; Schwingmehl Nr. 1 10 fl. 45 kr.; Wehl in drei Sorten 8 fl. 45 kr.

In der hiesigen Mehlhalle blieben aufgestellt . . . 59,517 Pfd. Mehl. Eingeführt wurden vom 20. bis 26. Mai . . . 117,592 Pfd. Mehl. Davon verkauft . . . 177,109 Pfd. Mehl. . . 144,249 Pfd. Mehl. Blieben aufgestellt . . . 32,860 Pfd. Mehl.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Perm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 30. Mai. Vierte Gastvorstellung des k. k. österr. reichlichen Hof-Opernjängers Hr. Bed. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement: Das Nachtlager in Granada; romantische Oper in 2 Aufzügen, nach Friedrich Kind's gleichnamigem Schauspiel bearbeitet von Braun. Musik von Konradin Kreuzer. „Ein Jäger“: Hr. Bed.

E.563. Waghäusel. Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht, daß am 24. d. Mts. mein Sohn Adolph zu Mannheim, elf Jahre alt, in Folge einer Unterleibsleibentzündung sanft verschieden ist.

E. F. Burbach, Verwalter der Zuckerrfabrik zu Waghäusel. E.541. Bad Sulzbach im Renschtale. Baderöffnung. Unterzeichnete bringt hiermit zur Kenntnis, daß sie ihre Baderanstalt seit dem 1. Mai eröffnet hat. Die ausgezeichnete Wirkung der Mineralquelle ist im In- und Auslande, und die große Aehnlichkeit derselben mit der des berühmten Salslangenbades allerwärts schon längst bekannt. Auch können nach Belieben Douchebäder abgegeben werden. Indem ich das geehrte Publikum zu zahlreichem Besuche ergebenst einlade, wird prompte und billige Bedienung zugesichert. Bad Sulzbach im Renschtale, den 20. Mai 1858. Josef Böttig's Wwe., Badergenuermerin.

Bad Freyerbach. E.410. Seit dem 20. d. M. ist meine Baderanstalt wieder eröffnet. Indem ich solche auch in diesem Jahre unter Zusicherung billiger und reeller Bedienung bestens empfehle, erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß in neuester Zeit der Schwefelwasserstoffgehalt meiner Schwefelquelle und die früher von Herrn W. Jungbanns analysirte Salzquelle von Herrn Dr. R. Schneyer, Privatdozent der Chemie an der Universität Freiburg, einer sorgfältigen quantitativen Analyse unterworfen wurde, und ergab sich dabei folgendes Resultat:

„10,000 Theile Wasser der Schwefelquelle enthalten 0,0112 Gewichtstheile (= 0,735 Volumtheile) Schwefelwasserstoffgas, und das aus der Quelle aufsteigende, aus Kohlenäure, Stickstoff und Schwefelwasserstoff bestehende Gas enthält in 10,100 Raumtheilen 0,075 Raumtheile Schwefelwasserstoff (das Langenbrüder Schwefelwasser enthält nach Wundt's Analyse in 10,000 Theilen 0,068 und das Wiesloch'er 0,042 Schwefelwasserstoff), die Salzquelle liefert nämlich 12,052 bad. Maas Gas, aus 98,027 % Kohlenäure und 1,973 % Stickstoff bestehend, u. 37,6 bad. Maas Wasser von 9 1/2 - 9 1/4 Celsius u. 1,00274 spezifischem Gewicht bei 15° Cess. (Wasser von 15°), 10,000 Theile dieses Salzwassers enthalten nach Dr. Schneyer doppelkohlen-säuren Kalk: 14,4922; doppelkohlen-säure Bittererde: 3,8284; doppelkohlen-säures Eisenorydul: 0,0638; doppelkohlen-säures Natron: 2,0608; Kochsalz: 0,4851; kohlensäurehaltiges Glaubersalz: 16,4608; schwefelsäures Kali: 0,5068; Thonerde: 0,0070; Kieselsäure: 2,6400; organische Bestandtheile, Duellsäure u. c. = 0,0245; Spuren von Lithion und Ammoniak; ferner Gase: freie Kohlenäure 22,4602, Stickstoff = 0,0129 (oder an Volumtheilen: 11420,6 Kohlenäure u. 10,3 Stickstoff in 10,000 Volumtheilen), Summe aller Bestandtheile = 63,4106 (48,690 Gramme im Pfund). Schwefelsäures Kali, organische Substanzen, Lithion, Ammoniak und Stickgas wurden bei der früheren Analyse übersehen, hingegen Spuren von Gyps angegeben, welche nicht vorhanden sind.“ Bad Freyerbach, im Mai 1858. Böttig, Baderinhaber.

E.528. Karlsruhe. Carl Arleth, Großherzoglicher Hoflieferant, empfiehlt die ersten neuen Matjes-Häringe, — acht Münchener Bock, — acht engl. Ale- und Porter-Bier in 1/2 und 1/4 Bouteillen.

E.309. Mannheim. Für Auswanderer! Brave und arbeitsfähige Bauernfamilien, sowie ledige Personen können durch unterzeichnete Agentur freie Ueberfahrt nach Brasilien erhalten. Näheres ertheilt auf portofreie Anfrage Mannheim. Die Hauptagentur Michael Wirsching und deren Bezirksagenturen.

E.196. Post-Dampfschiffahrt zwischen Bremen und Newyork. Die amerikanischen Post-Dampfschiffe der „Vanderbilt-Linie“ sollen an den nachstehend angegebenen Abfahrtsstagen von Bremerhaven nach Newyork mit der Post, Passagieren und Gütern abgehen:

ARIEL, Capt. C. D. Ludlow, am 11. Juni, NORTH STAR, Capt. E. L. Tinklepaugh, am 9. Juli, ARIEL, Capt. C. D. Ludlow, am 6. August, NORTH STAR, Capt. E. L. Tinklepaugh, am 3. Sept. Weitere Auskunft ertheilen sämmtliche hiesige Herren Schiffs-Expediten und Schiffsmäker, sowie Heiner. Rüppel & Sohn, Correspondenten der „Vanderbilt-Linie.“ Bremen, Mai 1858.

E.551. Karlsruhe.

Dienstverlegung.

Für den Amtsbezirk St. Blasien soll ein Amts- und Amtsgerichts-Assistent ohne Staatsdiener-eigenschaft mit einem Gehalte von 180 fl. nebst 120 fl. Auerium für Pferdourage ernannt werden.

E.550. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Gefangenwärterstellen bei dem Stadtmagistrate Karlsruhe und dem Amtsgerichte Heidelberg sind wieder zu besetzen, und Bewerbungen um dieselben binnen 14 Tagen bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.

E.566. Karlsruhe.



Bekanntmachung.

Die Regulierung der Postcurse im See- und einem Theil des Oberpfein-kreises betr.

Zufolge höherer Ermächtigung werden mit dem 1. Juni l. J. folgende neue Postcurse eingerichtet:

I. Ein zweiter Eilwagencurs zwischen Freiburg und Donaueschingen.

Abgang aus Freiburg um 7 Uhr Abends im Anschluß an die Eisenbahnzüge VII u. XII a.

Ankunft in Donaueschingen um 3 27 Uhr Morgens im Anschluß an den Eilwagen nach Schaffhausen und den Ringthal-Dominibus.

Abgang aus Donaueschingen um 4 40 Uhr Morgens nach Ankunft des Ringthal-Dominibus.

Ankunft in Freiburg um 12 Uhr Mittags im Anschluß an die Eisenbahnzüge VIII u. V b.

II. Ein direkter Eilwagencurs zwischen Konstanz und Waldshut.

Abgang aus Konstanz um 5 Uhr Abends, Ankunft in Waldshut um 4 10 Uhr Morgens.

Abgang aus Waldshut um 9 30 Uhr Abends, Ankunft in Konstanz um 8 35 Uhr Morgens.

III. Ein Postomnibuskurs zwischen Möskirch und Stockach.

mit Abgang aus Möskirch um 11 Uhr Vormitt., Ankunft in Stockach um 1 20 Uhr Nachmitt., Abgang aus Stockach um 5 30 Uhr Morgens, Ankunft in Möskirch um 8 Uhr do.

IV. Ein Influenz-Eilwagencurs zwischen Stockach und Singen über Steislungen.

Abgang aus Stockach um 6 Uhr Abends, Ankunft in Singen um 8 20 Uhr do.

Abgang aus Singen um 5 20 Uhr Morgens, Ankunft in Stockach um 7 40 Uhr do.

V. Des Constanzener Influenz-Eilwagencurses auf den Freiburg-Stockacher Eilwagen von Nach Engen verlegt und dieser Kurs über Singen geleitet.

Abgang aus Constanz um 11 40 Uhr Vormitt., Ankunft in Engen um 4 50 Uhr Abends, Abgang aus Engen um 1 25 Uhr früh, Ankunft in Constanz um 6 35 Uhr Morgens.

VI. Ein zweiter Eilwagencurs zwischen Waldshut und Schaffhausen.

mit Abgang aus Waldshut um 4 40 Uhr Nachmitt. im Anschluß an den Courierzug V b.

Ankunft in Schaffhausen um 9 30 Uhr Abends, Abgang aus Schaffhausen um 11 40 Uhr Mitt., Ankunft in Waldshut um 4 35 Uhr Mitt., im Anschluß an den Zug XIV

ins Leben treten. Karlsruhe, den 27. Mai 1858.

Direktion der groß. Verkehrsanstalten. Z i m m e r. Keim.

Lehrling.

E.570. Karlsruhe. Ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, gestitteter junger Mann kann sogleich in einer Kolonial- und Dreifachhandlung in die Lehre treten.

Wo? sagt unter Nr. E.570 die Expedition dieses Bl.

Anzeige.

Das Brauhaus zum Weißen Hof in Mainz ist unter günstigen Bedingungen entweder zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere zu erfahren bei Wittve Worig daselbst.

Gaus- und Liegenschaftsverkauf.

E.513. Forheim, Amts Donnorf. Am 5. Juni d. J. Abends 7 Uhr, löst Valentin Würth von da auf dem Rathhause wegen Bezugs freiwillig öffentlich versteigern:

Ein zweistöckiges, von Stein erbautes Wohnhaus und Oekonomiegebäude mit weiteingestrichter Schinde mit 2 Feuerwerken, an der Straße von Thingen nach Eschlingen mitten im Dorfe gelegen, mit ausgedehnter Kundschaft. Ferner 4 Morgen gutes Feld. Die Kaufbedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. Das Ganze kann sogleich eingesehen werden.

Landwirthschaftliche Maschinen und Gerathe.

Den Herren Landwirthen beehrt sich Unterzeichneter sein wohl assortirtes Lager in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen jeder Art in empfehlende Erinnerung zu bringen und macht besonders aufmerksam auf:

Schrotmühlen, brauchbar für jede Fruchtgattung, sehr einfach und solid, mit großer Leistungsfähigkeit, durch eine Person ohne Anstrengung bedient, ganz von Eisen, für nur 7 Thlr.

Dieselfe mit Schwingrad für 11 Thlr. Dickschneidemaschinen, beste Konstruktion, durch eine Person leicht bedient, sehr fordernd und dauerhaft, verstellbar, in drei Größen für 4 1/2, 5 1/2 und 6 1/2 Thlr.

Waschmaschine, für alle Haushaltungen, namentlich für Hotel-Besitzer überaus wichtig und empfehlenswerth, da auf keine andere Weise die Wäsche so leicht, billig, vollständig und rein und ohne Nachtheil für die Wäsche zu bewerkstelligen ist, zu 20 Thlr.

Eszell bei Frankfurt a. M., im Mai 1858. C. F. Schwarz.

Muhrer Steinkohlen.

in 1. Qualität, Schmiedegieß, schwerster vorzüglicher Waare, empfehle zu billigen Preise und franco hiesiger Eisenbahn-Waggons gelegt.

C. J. Stubenrauch Wwe. am Redar.

Hämmel-Verkauf.

Die kreisr. von Tessin'sche Gutsverwaltung in Dorsdorf, württ. Oberamt Balingen, hat 36 Stück ausgewählte Hammel zu verkaufen.

Kaufgesuch.

E.546. Es wird ein Gut von 60-120 Morg. zu kaufen gesucht. Genaue Beschreibung der Lage etc. und Angabe des Preises wolle frankirt gefendet werden an die Expedition dieses Blattes unter Chiffre I. H.

Sackler'sche Brauerei in Simonswald.

Familienverhältnisse bestimmen mich, meine seit Jahren rühmlichst bekannte Brauerei zu verkaufen, oder an einen ganz soliden Mann zu verpachten.

Einrichtungen sind sehr vortheilhaft, es kann den ganzen Sommer gebrannt werden, und sind bedeutende Holz- und Malzverräthe vorhanden, so daß das Geschäft ohne Unterbrechung fortbetrieben werden kann.

Bedingungen werden besonders vortheilhaft gestellt; Kaufschilling könnte bereits ganz stehen bleiben, und Termine nach Belieben gestellt werden.

Fr. J. Sackler, Brauereibesitzer.

Mühleverkauf.

Der Unterzeichnete ist gejonnen, Familienverhältnisse wegen seine Mühle auf Eigentum zu verkaufen. Derselbe liegt an der Leimbach, 1/4 Stunde von Schwegen, an dem Dorfe Brühl, und hat jederzeit hinlängliche Wasserkraft. Die Mühle befindet sich mit dem zweistöckigen Wohngebäude unter einem Dach, hat vier Mahl- und einen Schälengang, in ganz gutem Stand, neuester Konstruktion.

Das Ganze bildet einen geschlossenen Hof mit geräumiger Scheuer, Pferde-, Bindvieh- und Schweinstallung, Brunnen u. s. w. Dabei befinden sich und werden mitverkauft zwei Gärten, ungefähr 1 Morgen enthaltend.

Liebhaber werden eingeladen, sich an den Eigenthümer zu wenden. Brühl, den 25. Mai 1858.

Johann Schrank.

E.395. Eplingen. (Ediktalladung.) Nachdem bei dem ebegerichtlichen Senate des k. württembergischen Gerichts Hofes für den Rektors Jakob Schrank Anna Suob, geb. Kehr, von Heimsheim, gegen ihren Gemann, den vorm. Landjäger Jakob Suob von da, wegen bösslicher Verlassung um Erkennung des Ehestandesprozeßes gebeten, und man derselben in diesem Gesuche willfährig, auch zu Verhandlung dieser Ehestandesklage.

Mittwoch den 10. Septbr. d. J. peremptorisch bestimmt hat, so wird durch gegenwärtiges offenes Edikt nicht nur gedachter Jakob Suob, sondern es werden auch dessen Verwandte und Freunde, welche ihn im Rechte zu vertreten gejonnen sein sollten, peremptorisch vorgeladen, an gedachtem Tage, wobei dreißig Tage für den ersten, dreißig Tage für den zweiten, und dreißig Tage für den dritten Termin biemit aberkannt werden, vor genannter Gerichtsstelle zu Eplingen Vormittags 9 Uhr zu erscheinen, die Klage der Ehegattin anzuhören, darauf die Einreden in rechtlicher Ordnung vorzutragen, und sich eines ebegerichtlichen Erkenntnisses zu gewärtigen, indem, der Beklagte erseine an gedachtem Termin, oder erseine nicht, auf des Gegenpeils weiteres Anrufen in dieser Ehestandesklage ergeben wird, was Rechtens ist.

So beschloffen im ebegerichtlichen Senate des k. Gerichts Hofes für den Rektors Jakob Schrank, Eplingen, den 19. Mai 1858.

P f a f f. Omelin.

Erbschaft.

E.484. Nr. 3064. Baden. (Aufforderung.) Kuffner Johann Ruf von hier bei dem Johanna, geb. Brenz, und ihrem Gemann Karl Schierich wiew geftaut:

Ungefähr 6 Stedhaufen Neben im Fördbrunnen, Gemarkung Baden, einerseits Ludwig Reich, andererseits Fidel Mundi, oben mehrere Anhöfer, unten Georg Seifried.

Da der Gemeinderath die Gewährung dieser Liegenschaft wegen Mangels des Eintrags eines Erwerbs-titels verweigert hat, so werden auf Antrag des Käufers alle Diejenigen, welche daran — in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, oder sonst nicht bekannte — dingliche Rechte oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche haben oder zu haben glauben, aufgefordert, solche binnen 4 Wochen außer anzumelden, widrigenfalls für die Aufgeforderten, oder nicht Erschienenen im Verhältnis zu dem neuen Erwerber oder Unterpandgläubiger die lehenrechtlichen oder fideikommissarischen Ansprüche über dinglichen Rechte, Dienstbarkeiten- oder Erbschaftsprüche u. s. w. verloren gehen.

Baden, den 23. Mai 1858. Großb. bad. Amtsgericht.

Ausschließungserkenntnis.

E.494. Nr. 8195. Mannheim. (Ausschließungserkenntnis.) In Sachen Johannes Seiß, Mathias Seiß, Maria Barbara Seiß, Peter Treiber, Peter Seiß, Susanna Elisabetha Seiß, Philipp Brück und dessen Ehefrau Anna Barbara Postmann, Valentin Kumb und seiner Ehefrau Katharina Barbara Förner, als Rechtsnachfolgerin des Georg Jakob Förner, Georg Philipp Seiß und dessen Ehefrau Susanna Kumb, sämtlich von Seckenheim, und der Susanna Weigeland Wittve, geb. Gundt, in Seckenheim, gegen

allenfallsige, bis jetzt unbekannt gebliebene, Gestandmachung der unten näher bezeichneten Ansprüche betr. Se i f f u d.

Nachdem in Folge unseres Ausschreibens vom 29. Januar 1858, Nr. 1652, die dort näher bezeichneten, uneingetragenen dinglichen Rechte, lehenrechtlichen oder fideikommissarischen Ansprüche auf die Anteile der Kläger an der zum Seckenheimer Hofe und Erbschaftsbüch gehörigen, im Perizonengut auf hiesiger Gemarkung gelegenen Brodwiese von seinem Beteiligten geltend gemacht worden sind, werden alle diejenigen Personen, welche solche Rechte zu beanspruchen haben, mit denselben ausgeschlossen.

Mannheim, den 19. Mai 1858. Großb. bad. Amtsgericht. P u f f s c h m i d.

Definitive Aufforderung.

E.549. Nr. 7231. Karlsruhe. (Definitive Aufforderung.) Heinrich Friedrich Zeuner von hier bat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Pinterlassenschaft der Julie Zeuner, geb. Fontaine, von hier, gebeten. Wir werden diesem Gesuche entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen ein Einrede dagegen erhoben wird.

Karlsruhe, den 25. Mai 1858. Großb. bad. Stadtmagistrate.

Erbschaft.

E.439. Nr. 5849. Karlsruhe. (Erbschaft.) Zur Erbschaft der verstorbenen Wittve des Zollgarbiers Franz Grosmann, Jakobine, geborne Mauf dahier, ist gefällig der einzige Sohn des Franz Grosmann, hiesiger Bürger Max Grosmann, berufen.

Da dessen Aufenthalt nicht bekannt ist, so wird derselbe hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zur Erbschaft zu melden, widrigenfalls dieselbe lediglichen Denjenigen zugestimmt würde, denen sie zufälle, wenn er zur Zeit des Erbschafts nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Karlsruhe, den 21. Mai 1858. Großb. bad. Stadtmagistrate-Revisorat. G e r h a r d.

Erbschaft.

E.453. Nr. 3002. Oetkirch. (Erbschaft.) Johann Georg Reichert von Mösbach ist zur Erbschaft auf Ableben seiner Mutter Viktoria Reichert berufen.

Da dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, so ergeht an denselben die öffentliche Aufforderung, seine Ansprüche an die Verlassenschaft dieser seiner Mutter persönlich oder durch einen gehörig Bevollmächtigten binnen drei Monaten bei unterzeichnetem Bedörde geltend zu machen, widrigenfalls dieselbe den Erbschaftsbesitzer zugestimmt werden würde, wenn der Borge-ladene zur Zeit des Erbschafts nicht mehr gelebt hätte. Oetkirch, den 22. Mai 1858. Großb. bad. Amtsrevisorat. K i e f e r, D. J.

Erbschaft.

E.468. Nr. 3337. Oberwalfer. (Erbschaft.) Zum Nachlass der ledig verstorbenen Regina Knab von Oberwalfer ist deren Nichte Antonin Trapp von da als gesetzlicher Erbe berufen. Derselbe bat sich schon vor längerer Zeit nach Rodameria begeben, und ist sein derzeitiger Aufenthalt gänzlich unbekannt. Er oder sein Rechtsnachfolger werden deshalb hiermit aufgefordert, sich zur Wahrung ihres Interesses entweder selbst oder durch einen gehörig Bevollmächtigten binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Bedörde um so gefällig zu melden, als sonst der Nachlass der Verstorbenen ganz ohne Rücksicht auf ihn den übrigen Erben zufälle. Oetkirch, den 22. Mai 1858. Großb. bad. Amtsrevisorat. K i e f e r, D. J.

Schuldenliquidation.

E.354. Nr. 1453. Saslach. (Schuldenliquidation.) Gegen den Wärdmeister Vinzenz Reumier von Saslach ist Sankt erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag den 15. Juni 1858, Vormittags 8 Uhr,

auf die hiesige Amtsgerichtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Sankt, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Vorge- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Vorge- und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterwähnten als der Wehrheit der Erbschaften betretend angesehen werden. Saslach, den 19. Mai 1858. Großb. bad. Amtsgericht. S o d e m a l l e r.

Erbschaft.

D.865. Nr. 4471. Wolfach. (Erkenntnis.) Michael Schwendemann von Wolfach, welcher der hiesigen Verfassung vom 5. März d. J., Nr. 2311, bis jetzt nicht nachgekommen ist, wird des Staats- und Ortsbürgerrechts für verlustig erklärt, in die gesetzliche Strafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. Wolfach, den 7. Mai 1858. Großb. bad. Bezirksamt. v. K r a f f t - E b i n g.

Schwegenen.

E.237. Nr. 4351. Schwegenen. (Aufforderung.) Die Barbara Knopf von Ralsch bei Biesloch ist befehlshaltig durch Vorgeben, sich als Dienstmagd zu verdingen, sich von Katharina Parzmann dahier 1 fl., von Wilhelmina Dürr dahier 24 fr., von Barbara Mayer dahier 24 fr., von Barbara Ritter dahier 30 fr., von Elisabetha Riegel von Osterheim 18 fr., und von Johann Käge von Rohrdorf 1 fl. als Pauschalzusage zu haben.

Dieselbe wird aufgefordert, sich über dieses Vorgeben binnen 14 Tagen dahier zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten das Urtheil gegeben würde. Schwegenen, den 18. Mai 1858. Großb. bad. Amtsgericht. S t a i g e r.

Erbschaft.

E.488. Nr. 7842. Laub. (Mündobterklärung.) Da Hippolyt Dreyßing von Laub, derzeit in America sich aufhaltend, trotz der gegebenen Besserungsverläufe seinen verwiderten Lebenswandel forsetzt, wird gegen denselben, unter Ausspruch eines weitem Besserungsverlaufs, fürsorglich nach L. R. S. 497 mit dem am 6. August d. J. erfolgenden Eintritt seiner Volljährigkeit die Mündobterklärung erthen Grabs ausgedrödet, in deren Folge er die im L. R. S. 513 bezeichneten Rechtsbandlungen nur unter Beweitung eines von hier aus zu ernennenden Befehlshabers vornehmen kann. Laub, den 23. Mai 1858. Großb. bad. Oberamt. W i e l a n d t.

Frankf. Börsenzettel nach dem Kursblatte des Wechselmakler-Syndik.

Table with columns for Staatspapiere, Anlehens-Loose, Wechsel-kurse, and Diverse Aktien, Eisenbahn-Aktien und Prioritäten. It lists various financial instruments and their current market values.